Thorner Zeitung.

Thorun Civitas

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn Vorstädte Mocker und Podgorz, 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 165. Mittwoch, den 18. Juli 1894.

Deutsches Reich.

Von der Nordlandsreise des Kaiserpaares wird gemeldet: Der Kaiser und die Kaiserin trafen in der Nacht zum Sonntag in Molde ein. Nach dem am Sonntag Morgen vom Kaiser abgehaltenen Gottesdienst fuhr die „Hohenzollern" weiter bis Näs, von wo die Majestäten einen Ausflug in das Romsdal unternahmen. — Die Kaiserin wird bestimmt am 21. Juli in Wilhelmshöhe eintreffen.

Kaiser Wilhelm hat auch in diesem Jahre eine Einladung des Erzherzogs Albrecht von Oesterreich zur Theilnahme an den während der ersten Septembertage in den Bellyer Forsten stattfindenden Hirschjagden erhalten und angenommen.

Erzherzog Karl Stephan von Oesterreich, der à la suite der deutschen Kriegsmarine geführt wird und in der österreichisch-ungarischen Marine den Rang eines Kontreadmirals bekleidet, wird auf besondere Einladung des deutschen Kaisers den diesjährigen deutschen Flottenmanövern beiwohnen.

Kultusminister Dr. Bosse hat am Montag Vormittag seinen zweimonatlichen Urlaub angetreten und ist nach Karlsbad abgereist.

Das Befinden des Prof. v. Helmholtz giebt noch immer Veranlassung zur Besorgniß. Die Lähmung ist noch nicht gehoben.

Dem Geh. Kommissionsrath Pindter, bisherigen Chefredakteur der „Nordd. Allg. Ztg.", ist der königl. Kronenorden dritter Klasse verliehen worden.

Der bekannte schleswig-holsteinische Historiker Professor K. Jansen ist gestorben.

Der Reichsanzeiger schreibt: Gegenüber der von verschiedenen Blättern gebrachten Mittheilung, daß die Heeresverwaltung die Absicht habe, eine eigene Aluminiumfabrik für den Armeebedarf anzulegen, sind wir in der Lage zu erklären, daß diese Mittheilung auf Erfindung beruht.

Der bisherige preußische Gesandte in Darmstadt, Frhr. v. Plessen, ist zum Gesandten am griechischen Hofe ernannt worden.

Die Prinzessin Heinrich von Preußen ist am Montag Vormittag von Alexanderbad in Kiel eingetroffen.

Gegen Erschwerungen des Wasserverkehrs auf der Weichsel nach Rußland hin beabsichtigt die Dampfergenossenschaft des Zentralverbandes deutscher Strom- und Binnenschiffer sich klageführend an die preußische Regierung zu wenden.

Obgleich die Durchreise des Fürsten Bismarck durch Berlin nicht allgemein bekannt und namentlich die Zeit derselben nicht genau zu ermitteln war, hatte sich gestern die Bahnhofshalle des Stettiner Bahnhofs schon längst vor Mittag mit einem distinguirten Publikum gefüllt. Ungefähr 450 Personen, darunter viele Offiziere hatten sich eingefunden. Sobald der Zug in die Halle einfuhr und zuerst die Fürstin sichtbar wurde, erbrausten begeisterte Jubelrufe, die sich verdoppelten, als Fürst Bismarck sich am Fenster zeigte. Der Fürst lehnte sich heraus und dankte bewegt. Der Vorsitzende des Studentischen Vereins Studiosus Cartellieri hielt folgende Ansprache: Durchlauchtigster Fürst! Im Namen der hier versammelten nationalgesinnten Vereine der größten Universität des Deutschen Reiches erlaube ich mir, den ehrerbietigsten Dank zu sagen dafür, daß Ew. Durchlaucht uns Gelegenheit gegeben haben, unsere Huldigungen darzubringen. Wenn allerdings alles das, was ein jeder wahrhaft Deutscher für den größten Staatsmann des Deutschen Volkes empfindet, durch die schönsten Worte verherrlicht worden ist, so erhebt die akademische Jugend den Anspruch, der flammenden Begeisternng für Ew. Durchlaucht die hellsten Worte zu verleihen. Jedes studentische Lied, das des Vaterlandes Herrlichkeit preist, erinnert uns an Ew. Durchlaucht. Und Ew. Durchlaucht Bekenntniß, das Sie vor nunmehr 34 Jahren niederschrieben: „Wenn ich mich einem Teufel verschrieben habe, so ist es der teutonische Teufel" ist der Wahlspruch jedes deutschen Studenten geworden. (Jubelnde Zustimmung). Diesem Gefühl starken Ausdruck zu geben, fordere ich die anwesenden Commilitonen auf, mit mir einzustimmen in den Ruf, Se. Durchlaucht Fürst Bismarck lebe hoch. Brausend erschallen die Hochrufe. Der Fürst erwiderte in launigster Weise die Ansprache. Er sprach speziell von Berlin zu seiner (des Fürsten) Kinderzeit. Er betonte sein Heimathsgefühl für Berlin und wie er sich immer als Zugehöriger betrachten werde. Mit einem Hoch auf die akademische Jugend und die Stadt Berlin schloß der Fürst seine, im Ganzen fast humoristisch gehaltene Rede. Nachdem der Abg. Hahn noch ein Hoch auf die Fürstin ausgebracht, nahm der Fürst Gelegenheit mit den Zunächststehenden zu sprechen. Er betonte, daß die kurmärkischen Farben roth und weiß dem alten Kaiser Wilhelm die Annahme der roth-weiß-schwarzen Farbe erträglich gemacht haben. Nach Aufenthalt von 10 Minuten fuhr der Zug ab. Wieder ertönten begeisterte Hochs, welche den Fürsten begleiteten, solange der Zug sichtbar blieb.

In Sachen des Bierboykotts hatte die „Nordd. Allg. Z." auf eine Rede Bebels aus dem Jahre 1890 verwiesen, in welcher der sozialdemokratische Führer die Durchführung eines Boykotts widerrieth. Der „Vorwärts" behauptete darauf in seiner Manier, die „Nordd. Allg. Ztg." hätte ihren Lesern „ganz unverfroren vorgelogen." Nun ist das genannte Regierungsblatt aber in der Lage, aus der Nr. des „Vorw." vom 21. Juni 1890 die damalige Rede Bebels zu citiren, in der Bebel nach dem wörtlichen Berichte des sozialdemokratischen Organs ausführte: Man sei glücklich dahin gelangt, den Fetischdienst soweit zu treiben, daß eine Volksversammlung als das Allerheiligste betrachtet wird. Von dem Augenblicke an, wo der Beschluß gefaßt worden sei, 32 Brauereien zu boykottiren, habe er gewußt, daß derselbe ins Wasser gefallen sei. Die Führer, auf deren Geheiß die Masse den Beschluß des Boykotts gefaßt habe, seien in diesem Falle sehr schlechte gewesen. Wenn wir schießen, dann müssen wir es uns gefallen lassen, daß auf uns geschossen wird. Der Boykott sei gefallen, die Arbeiter hätten eine Niederlage erlitten. Man möge nicht beschließen, den Boykott noch weiter aufrecht zu erhalten, sondern dafür sorgen, daß man sobald nicht wieder eine Ohrfeige erhält.

Die deutsche Landwirthschaftsgesellschaft erläßt ein Preisausschreiben betr. Herstellung von Dauerkartoffeln im Großbetriebe. Der Zweck des Preisausschreibens ist, zur besseren Verwerthung der Ueberschüsse reicher Kartoffelernten ein im Großbetriebe ausführbares Verfahren zu finden, durch welches die Kartoffeln in eine haltbare und preiswerthe Dauerwaare übergeführt werden, die a. als Futtermittel, b. als Rohstoff für technische Gewerbe, z. B. Brennerei, c. als menschliches Nahrungsmittel verwendbar ist. Für etwa zu vertheilende Preise steht ein Betrag von 15 000 Mk. zur Verfügung. Die Geschäftsleitung für das Preisausschreiben ist dem Prof. Delbrück übertragen; die Anmeldungen zur Betheiligung an dem Wettbewerb sind bis spätestens den 1. April 1895 einzureichen; die Entscheidung des Preisgerichts erfolgt spätestens am 1. Juli desselben Jahres. Zur Preisbewerbung sind nur Verfahren zugelassen, welche trockene, auf mehrere Jahre haltbare Waaren herstellen.

Bei prachtvollen Wetter wurde am Sonntag in Breslau das 8. deutsche Turnfest eröffnet; mehr als 20 000 Menschen bewegten sich Tags über auf dem Festplatze. Der Zuzug der auswärtigen Turner wird für Freitag und Sonnabend erwartet.

Zum Oberpräsidenten von Schlesien wird, wie jetzt bestimmt verlautet, Prinz Handjery, bisher Regierungspräsident in Liegnitz, ernannt werden.

Der Bundesrath hatte vor längerer Zeit eine Zollrevisionskommission für Bremen und Hamburg eingestellt, sie wird, wie die „W. Z." schreibt, erst im nächsten Frühjahr in Wirksamkeit treten.

Regiments-Verlegung. Das 6. Ulanen-Regiment, zum Verband des XI. Armeekorps gehörend, verläßt, wie definitiv bestimmt ist, zum Oktober seine bisherigen Garnisonen Langensalza und Mühlhausen und bezieht die Garnison Hanau.

Koloniales. Die Ausfuhr aus Kamerun betrug im Jahre 1893: 4633363 Mark, die Einfuhr 4161627 Mark. — Major v. François, der Führer der kaiserlichen Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, der in leidendem Zustande in Kapstadt eingetroffen ist, hat zur Wiederherstellung seiner Gesundheit einen mehrmonatlichen Urlaub erhalten. — Der Ausschuß des Kolonialraths trat dieser Tage zur Berathung der Einrichtung einer regelmäßigen direkten Schiffs- und Telegraphenverbindung zwischen Deutschland und Südwestafrika etc. zusammen. Hinsichtlich der Schiffsverbindung wurde beschlossen, die Angelegenheit dem Plenum des Kolonialraths in einer Denkschrift zu unterbreiten und Vorschläge zu einer Ausdehnung der Fahrten der Wörmannlinie bis nach Südwestafrika aufzustellen. Betreffs der telegraphischen Verbindung des Schutzgebiets mit Deutschland wurde Herstellung einer Landtelegraphenlinie vom Norden der Kapkolonie nach den wichtigsten Stationen Südwestafrikas und der Swakopmündung als dem Bedürfnisse genügend bezeichnet. Ein Anschluß an die submarinen Kabel würde sich zu theuer stellen. Der Ausbau der Swakopmündung wurde allseitig als dringend wünschenswerth erklärt. Zum Zwecke dieser Unternehmung soll eine Gesellschaft ins Leben gerufen werden, welche mit Unterstützung der Verwaltung des Schutzgebiets die Vorarbeiten thunlichst bald in Angriff nehmen soll. Die dem Ausschusse ebenfalls zur Berathung überwiesene Frage des Bahnbaues in Ostafrika soll in einer neuen Sitzung im Herbst erörtert werden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Unmittelbar nach Schluß des Ministerrathes, in dem sehr wichtige Fragen zur Berathung standen, reiste der Fürst Windischgrätz zur mündlichen Berichterstattung von Wien zum Kaiser Franz Josef nach Ischl. — Erzherzog Franz geht Ende September nach Rußland zu zweiwöchentlichem Aufenthalte. Man bringt die Reise des künftigen Thronfolgers mit Heirathsplänen in Verbindung. Von Rußland begiebt sich der Erzherzog nach Deutschland zu den Kaisermanövern. — Der Reise des ungarischen Ministers des Innern, Hieronymi, wird große politische Bedeutung beigelegt. Der Minister wird im Auftrage der Regierung die Lösung der Nationalitätenfrage, speziell der rumänischen Frage vorbereiten und dieserhalb mit den leitenden Persönlichkeiten aller Nationalitäten in Fühlung treten.

Italien.

Das Befinden des Papstes scheint doch kein gutes zu sein. Der „Köln. Ztg." wird gemeldet, daß ihm die Beine vollständig den Dienst versagen, so daß man ihn bei der kürzlichen Uebersiedelung ins Kasino des vatikanischen Gartens vom Sessel bis zur Sänfte tragen mußte. Es ist möglich, daß der Papst seine Kräfte wiedergewinne; indessen erregte in den letzten Tagen besonders der Umstand Besorgniß, daß wegen der

---

Logierbesuch.

Humoreske von Graf Günther Rosenhagen.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Laß sie," antwortete er gleichgiltig, „man muß den Menschen ihr Vergnügen nicht rauben."

Aber sein Gleichmuth enflammte von neuem ihren Zorn. „So, meinst Du? Mir aber ist es nicht einerlei, was die Leute sich von uns erzählen."

„Aber Kind", bat er, „rege Dich doch nicht unnöthig auf, das ist die ganze Sache doch nicht werth."

„Nenne mich nicht Kind", rief sie auf das Höchste gereizt, „ich bin nicht Dein Kind, sondern Deine Frau und als solche habe ich ebenso gut Rechte hier im Hause wie Du. Um Dir das zu beweisen, werde ich jetzt sofort an meine Freundin schreiben, daß wir beide, verstehst Du, wir beide, uns unendlich freuen würden, wenn sie uns auf einige Tage besuchte."

„Das wirst Du nicht thun."

Sie war aufgestanden und hatte sich, ohne ihm zu antworten, an den Schreibtisch gesetzt und die Feder ergriffen, aber mit jähem Sprung stand er hinter ihr und faßte ihre Hand.

„Elsa, ich bitte Dich, mache mich nicht rasend, es kann Dein Ernst nicht sein, — uns das ganze Haus voll Besuch zu laden."

„Laß mich los," sagte sie kurz und bestimmt.

Verzweifelt fuhr er sich mit beiden Händen durch die Haare: „Aber so sei doch vernünftig und sage mir doch nur um Gotteswillen, wo Du diesen Besuch, den Du Dir leichtsinnigerweise eingeladen hast, unterbringen willst! Weißt Du eine Ecke in unserer kleinen Miethswohnung, in der wir ein Bett, das wir außerdem nicht besitzen und uns erst kaufen müssen, aufschlagen könnten? Oder soll Deine Freundin etwa mit den Mäusen in der Speisekammer hausen?"

„Darüber laß Dir nur keine grauen Haare wachsen", entgegnete sie, „gieb mir nur das zur Anschaffung der Sachen nöthige Geld, das weitere findet sich dann ganz von selbst."

„Muß es denn wirklich sein?" fragte er, „kannst Du nicht noch irgend einen Vorwand erfinden und abschreiben?"

Aber sie setzte allen seinen Bitten ein energisches „Nein" entgegen, und als er endlich einsehen mußte, daß jeder weitere Widerstand vergebens war, schleuderte er mit einem Fluch die Zigarre in die Ecke.

„So schreib denn in des Kukucks Namen „Ja". Das aber sage ich Dir: es ist einmal und nicht wieder."

„Liebe Erna", lauteten die Zeilen, die Elsa schrieb, nachdem ihr Gatte sie wuthschnaubend verlassen hatte, „durch die liebenswürdige Annahme meiner Aufforderung, mich einmal hier zu besuchen, hast Du meinem Mann und mir eine große, aufrichtige Freude bereitet. Wie ich mich danach sehne, meine liebste Jugendfreundin wiederzusehen, so brennt mein Mann vor Begierde, Dich, von der ich ihm soviel erzählt habe, endlich persönlich kennen zu lernen. Ich erwarte Dich bestimmt am Freitag, also in drei Tagen, mit dem Mittagszuge. Auf frohes Wiedersehen! Deine Elsa."

Mit einem Seufzer der Erleichterung schloß sie das Billet: ihr Mann hatte ja Recht, es war ein Leichtsinn von ihr gewesen, die Freundin einzuladen, aber nun, da dieser einmal „Ja" gesagt hatte, mußte die Sache ihren weiteren Lauf nehmen, lange würde sie hoffentlich nicht bleiben. Der Widerstand ihres Gatten war endlich gebrochen, nun galt es nur noch, das Fremdenzimmer einzurichten. Das Fremdenzimmer, wie stolz das klang, aber das Innere des Raumes entsprach nicht dem hochtrabenden Namen, den es führte. Es war ein kleines, halbdunkles Zimmer, dessen einziges Fenster nach dem winzigen Hof hinausging. Das Zimmer war mit Schränken, überflüssigen Kisten und Körben bis obenhin angefüllt, an Meubles war in dem ganzen Raum sonst nichts zu entdecken.

Als Elsa einige Augenblicke später das gemeinsame Schlafzimmer betrat, fand sie auf dem neben ihrem Bett stehenden Nachttisch einen Hundertmarkschein liegen. Erstaunt und fragend blickte sie ihren Gatten an: „Wo kommt dies Geld her und wofür ist es?"

„Für den Logierbesuch," entgegnete er mürrisch, „schaffe Dir davon an, was Du brauchst, aber richte Dich, bitte, so ein, daß Du damit reichst, mehr giebt es nicht."

„Aber ich bitte Dich, daß ist ja viel zu viel, die Hälfte hätte vollständig genügt, soll ich Dir nichts wieder zurückgeben?"

Aber er er lehnte ab, der Frieden war geschlossen, wenngleich auch etwas theuer erkauft, und Ernst wurde mit einem Kuß für seine Freigebigkeit belohnt.

Als Brunau am nächsten Tage zu später Stunde aus dem Gerichtssaal, wo ihn eine lange Sitzung festgehalten hatte, heimkehrte, fand er seine Frau in Thränen aufgelöst.

Erschrocken eilte er auf sie zu: „Um Gotteswillen, Kind, was ist Dir?"

Endlich gelang es ihm, sie so weit zu beruhigen, daß sie ihm ihr Leid klagen konnte: „Denk Dir nur," jammerte sie, „das Geld, das Du mir gestern Abend gabst, ist schon alle. Wo's geblieben ist, kann ich selbst nicht sagen. Zu ertragen und zu erschwingen sind die Preise überhaupt nicht mehr, denke Dir nur, allein das Bettgestell kostet fünfundsechzig Mark, und in dem Gestell allein kann Erna doch auch nicht schlafen, da fehlt noch Matratze, Kopfkissen, Decken, ferner für die Zimmereinrichtung noch ein Waschtisch, Spiegel, Stühle, Toilette —"

Die Zornesader schwoll auf seiner Stirn, aber plötzlich besann er sich, griff in die Tasche und mit einer Art Galgenhumor

Schwäche des Magens die Nahrung des Papstes auf drei Tassen Fleischbrühe täglich beschränkt werden mußte. — In Mailand gelang es der Polizei, eine aus 30 Personen bestehende Anarchisten-Versammlung aufzuheben und die Theilnehmer zu verhaften. Unter den Versammelten befanden sich mehrere lang gesuchte gefährliche Anarchisten. Die Verhafteten stehen sämmtlich in dem jugendlichen Alter von 17 bis 22 Jahren.

Großbritannien.

Die Unionisten im englischen Unterhause sind entschlossen, der Bill betreffend die ausgetriebenen irischen Pächter während der Debatte über die zweite Lesung den ernstlichsten Widerstand entgegenzusetzen. Es ist bereits eine große Anzahl von Abänderuugsanträgen angekündigt.

Frankreich.

Auch in diesem Jahre werden Marinetruppen an den Herbst-Manövern theilnehmen. Beim 4. und 11. Armeekorps wird je eine Manöverbrigade von 2 Regimentern Marine-Infanterie zu 3 Bataillonen aufgestellt, deren Einheiten bei den 3 ersten Marine-Brigaden entnommen werden. Zu dieser Brigade treten ferner drei reitende Batterien des 1. Artillerie-Regiments. Auch bei der 30. Division wird eine Marine-Manöverbrigade von 2 Regimentern zu je 2 Bataillonen gebildet; ihre Aufstellung erfolgt bei der 4. Marine-Brigade in Toulon und es werden ihr 2 Gebirgs-Batterien der Marine-Artillerie beigegeben. — Bei dem französischen Dorfe Bruville, unweit Mars la Tour, auf dem Schlachtfelde vom 16. August 1870 wurde das Denkmal zu Ehren der dort gefallenen 850 französischen Offiziere und Soldaten durch den Bischof von Nancy eingeweiht. Antideutsche Demonstrationen wurden nicht bemerkt. — Die französische Nationalfeier ist bis auf den Fall am Grabe Gambettas ruhig verlaufen. — In Marly fand ein blutiger Zusammenstoß zwischen belgischen und französischen Arbeitern statt. Die Polizei verhaftete drei Belgier, welche die Veranlassung zu den Tumultszenen gegeben hatten. Die Angelegenheit wurde der Regierung gemeldet. — Am 6. August werden in Paris die Verhandlungen gegen 30 Anarchisten, darunter Paul Reclus und Faure beginnen. Am 26. Juli findet die Verhandlung gegen Caserio statt. — Zu dem Anarchistengesetz sind drei Amendements eingebracht worden, welche sämmtlich auf eine Beschränkung seiner Dauer Bezug haben. — Am Vorabend des Stapellaufs des „Carnot" war, wie jetzt ermittelt worden, von Anarchisten der Versuch gemacht worden, unter dem Gerüst, welches das Panzerschiff stützte, Feuer zu legen; auf diese Weise sollten die Gäste der Einweihungsfeier, etwa 500 Personen, gefährdet werden. Auch ein anderes Schiffsgerüst sollte während der Feier abgebrannt werden, wodurch Tausende von Zuschauern zwischen dem Feuer und einer hohen Mauer eingeklemmt worden wären und ein großes Unglück unvermeidlich gewesen wäre. Glücklicherweise wurden beide Versuche entdeckt und vereitelt.

Spanien.

In Barcelona wurde der des Bombenattentates im Liceo-Theater überführte Anarchist Santiago Salvador zum Tode sowie zu 340 Jahren schweren Kerkers, in die Kosten und in eine an die Familie des Deutschen Gottlieb Roggenbrod, der sich unter den Getödteten im Liceo befand, auszuzahlende Entschädigung von 10000 Pesetas verurtheilt. Der Angeklagte hörte die Verlesung des Urtheilsspruches mit der größten Seelenruhe und Gleichgiltigkeit an, die Frau Salvadors, die sich im Publikum befand, fiel in Ohnmacht. Der Tag der Hinrichtung ist noch nicht bestimmt. Als Salvador im Laufe des Verhörs eine anarchistische Rede halten wollte, wurde er durch den Präsidenten daran verhindert. Er bedauerte lebhaft nur 2 Bomben gehabt zu haben, jedoch, sagte er, war glücklicherweise das Parterre gut besetzt. Salvador glaubt, daß er gerächt werden wird.

Asien.

In der chinesischen Gesandtschaft zu Berlin wnrde vor drei Tagen ein Telegramm aus Peking empfangen, laut welchem England, Frankreich, Rußland und Deutschland die Vermittelung in der Koreanischen Streitfrage gemeinsam übernommen hätten. In Folge dessen glaubt man in Berliner chinesischen Kreisen nicht mehr an die Wahrscheinlichkeit eines Krieges mit Japan, sondern vielmehr an das Zustandekommen einer Verständigung. Der lokale Aufstand gegen die koreanische Regierung ist, trotzdem chinesische und japanesische Truppen in Korea stehen, keineswegs unterdrückt. In Chemulpo entstanden neue Unruhen, eine Anzahl Christen wurde getödtet, die französischen Missionare bedroht. Ein Kanonenboot ging zum Schutze der Bedrängten ab.

Amerika.

Der amerikanische Ausstand scheint allmählich znr Ruhe zu kommen. Unterm heutigen Datum liegen keine weiteren Nachrichten darüber vor. — Im Politeamer-Theater zu Rio de Janeiro brach während der Vorstellung Feuer aus, wodurch das Theater in Asche gelegt wurde. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen. — Der Mörder des früheren Bürgermeisters Caster Harrisons von Chicago, Prendergast wurde im Gefängniß zu Chicago hingerichtet. Im letzten Augenblicke verlangte er die Tröstungen eines Geistlichen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culmsee**, 16. Juli. Heute Nachmittag ertrank beim Baden der Töpfergeselle Cowalski. Derselbe war verheirathet und hinterläßt Frau und 3 unversorgte Kinder. — Dem neulich erwähnten Bedürfnisse nach Vergrößerung des Geschäftsbetriebes will die Direktion unserer Zuckerfabrik dadurch abhelfen, daß sie in Fordon eine neue Fabrik zu bauen beabsichtigt, die eine Filiale der hiesigen bilden soll. Zeichnungen und Anschläge zum Bau liegen bereits vor.

— **Culmer Stadtniederung**, 15. Juli. Als im Jahre 1884 der durch Collenken nach Grenz führende „Schafdeich" zum Zweck der Verstärkung des Außendeiches der Weichsel weggenommen wurde, glaubten die Besitzer, durch deren Ländereien der Deich führte, es würde ihnen die Dammsohle als Eigenthum zufallen, da zur Zeit der Aufführung dieses Deiches — Anfangs der 50er Jahre — die Vorbesitzer Grund und Boden unentgeltlich hergegeben haben. Vorgestern wurde ihnen aber vor dem Amtsgerichte zu Culm eröffnet, daß sie die Dammsohle entweder zu kaufen oder der Deichverwaltung abzutreten hätten. Wohl oder übel fügten sich die 7 Betheiligten und kauften das Land.

— **Aus dem Kreise Schwetz**, 14. Juli. Die Königliche Regierung zu Marienwerder hat dem Maurermeister Herrn Lau zu Neuenburg als dem Mindestfordernden den Rohbau der neuen evangelischen Kirche zu Warlubien übertragen. Das Material zum Kirchbau ist von der Kirchengemeinde größtentheils schon vor Beginn der Ernte herbeigeschafft worden, sodaß in der nächsten Woche mit den Fundamentirungsarbeiten begonnen werden kann. Mit dem Eintritt des Herbstes soll die neue Kirche unter Dach sein. — Bei dem letzten Gewitter traf ein kalter Schlag das Wohnhaus des Besitzers Herrn Tonn in Kl. Plochoczyn. Die verursachten Beschädigungen sind nur geringe. Demselben Besitzer ist neulich ein Dienstjunge beim Baden ertrunken.

— **Von der Graudenz-Culmer Grenze**, 15. Juli. Der Besitzer M. in H. wollte gestern Bienen in einen zweiten Korb bringen; jedoch ging er dabei unvorsichtig zu Werke und wurde von den Bienen dermaßen zerstochen, daß der Hals furchtbar verschwollen und das Gesicht fast unkenntlich geworden ist.

— **Flatow**, 15. Juli. Gestern Vormittag lief durch unsere Stadt die Kunde, daß die Diakonissin Schwester Martha beim Baden verunglückt sei. Die beiden Diakonissinnen, Schwester Martha und Schwester Luise, besuchten gestern zwischen 7—8 Uhr Morgens das hiesige Badehaus und Schwester Martha stieg zuerst in das Wasser. Wahrscheinlich vom Schwindel befallen, fiel die Badende um und verschwand im Wasser. Die Schwester Luise wollte der Untersinkenden Hilfe leisten, was ihr jedoch nicht gelang. Sie stürzte aus dem Badehause hinaus und schrie um Hilfe. Die Schwiegertochter des Fischereipächters Dorow war zwar gleich zur Stelle, was jedoch sehr wenig nützen konnte. Der junge Fischer August Dorow, der ein tüchtiger Schwimmer ist, war auch auf die Hilferufe herbeigeeilt, stürzte sich mit voller Kleidung in das Wasser, holte die vollständig Bewußtlose aus demselben heraus und machte an ihr die ersten Wiederbelebungsversuche. Auch Herr Dr. Blazejewski wurde sofort herbeigeholt. Nach ungefähr einer Stunde kehrte das volle Bewußtsein wieder. Um 11 Uhr wurde die wieder dem Leben Gewonnene in einer Droschke nach dem Diakonissenhaus gefahren; sie befindet sich auf dem Wege der Besserung.

— **Aus dem Kreise Konitz**, 14. Juli. Auf dem Wege zwischen Gr. Koraczyn und Schwornigatz ereignete sich ein gräßlicher Unglücksfall. Die 14jährige Tochter des Pächters Zilinski aus Schwornigatz kehrte vom Konfirmandenunterricht aus Gr. Konarczyn nach Hause zurück. Unterwegs begegnete ihr ein mit Heu beladener Erntewagen. Der Fuhrmann nöthigte das Mädchen, aufzusitzen, sowie auch noch mehrere ihrer Mitschüler. Als der Wagen eine Strecke gefahren war, gab es plötzlich einen Ruck, wobei die erwähnte Zilinski so unglücklich herunterfiel, daß ihr das eine Rad über die Brust ging. Der Tod trat auf der Stelle ein.

— **Elbing**, 16. Juli. Bekanntlich waren die Kaufmannschaften von Elbing und Danzig bei dem Minister für öffentliche Arbeiten um Schiffbarmachung der Elbinger Weichsel als Schifffahrtsstraße zwischen der Weichsel und dem Frischen Haff vorstellig geworden. Dieses Bittgesuch hat bereits insofern Erfolg gehabt, als der Minister die hiesige Königl. Wasserbauinspektion beauftragt hat, die Vorarbeiten für die Schiffbarmachung der Elbinger Weichsel für größere Binnenschiffe und der Königsberger Weichsel, welche sich von Fischerbabke abzweigt, für kleinere Wasserfahrzeuge anzufertigen. Dem Vernehmen nach sind die ersten Vorarbeiten bereits fertig.

— **Lauenburg**, 15. Juli. Ein schweres Unglück hat das letzte Gewitter in Augustfelde angerichtet, woselbst der Blitz in ein mit Leuten angefülltes Gebäude schlug und ein Mädchen Namens Martha Nase tödtete, 10 andere Personen wurden besinnungslos, kamen aber bald wieder zu sich. — Sonnabend Nacht ging abermals ein schweres Gewitter über unsere Gegend nieder, bald zeigte ein mächtiger Feuerschein in der Nähe an, daß der Blitz irgendwo gezündet habe. Wie mitgetheilt wird, hat der Brand in Darnow gewüthet, wo mehrere Gebäude dem verheerenden Elemente zum Opfer fielen.

— **Fordon**, 15. Juli. Die von der Weichselbrücke zum Fährkruge führende Treppe ist von der Firma Lauchhammer-Berlin fertiggestellt und somit ist den Ausflüglern die Möglichkeit geboten, den alten, beliebten Ausflugsort, den Fährkrug, wieder aufzusuchen. — Die Roggenernte ist hier in vollem Gange. Die trockene Witterung im April und Mai hat das Getreide etwas früher zur Reife gelangen lassen. Der Ertrag verspricht ein verhältnißmäßig guter zu werden. — Die Kreisschulaufsicht über die paritätischen Schulen zu Fordon und Marienfelde ist dem Schulrath Dr. Grabow übertragen worden. — Der Gesundheitszustand in unserer Stadt ist ein durchaus befriedigender. — Der zuletzt ins Krankenhaus Brahemünde eingelieferte cholerakranke Flößer befindet sich auf dem Wege der Besserung. — Der Fähraufseher Wenglikowski von hier ist mit dem ersten Juli d. Js. in den Ruhestand versetzt Bei seinem Scheiden aus dem Dienste erhielt er das Allgemeine Ehrenzeichen.

XVIII. Preußisches Provinzial-Sängerfest.

Danzig, 15. Juli.

Ungefähr anderthalb Tausend Sänger haben sich in der alten Hansestadt eingefunden zur Feier des XVIII. Preußischen Provinzialsängerfestes. Ganz Danzig steht jetzt im Zeichen dieses Festes, und zahlreiche Bewohner haben es sich nicht nehmen lassen, ihren Häusern Flaggenschmuck zu verleihen. Auf den Straßen herrscht ein lebhaftes Hin und Her, und insbesondere ist der Zustrom nach dem Schützenhause, dem Festort, ein andauernd reger.

Der gestrige Empfang der fremden Sänger und deren Zug nach dem Rathhause war schon eine imposante Eröffnung der Festtage.

Im Rathhause wurden die Banner und Fahnen aufgestellt, worauf sich die Sänger nach dem Friedrich-Wilhelm-Schützenhause begaben, wo sich bald ein lebhaftes Treiben entwickelte.

Nunmehr ließen die vereinigten Danziger Sänger zunächst einen Begrüßungsgesang an die Festgäste erschallen (dirigirt von Musikdirektor Kisielnicki-Danzig), worauf Oberbürgermeister Dr. Baumbach den Sängern namens der Stadt Danzig einen Willkommensgruß entbot. Seine Ansprache klang aus in ein Hoch auf den Preußischen Provinzialsängerbund.

Der heutige erste eigentliche Festtag wurde eröffnet durch eine Generalprobe in der Sängerhalle.

Gegen 11½ Uhr begann sodann in der sog. „Glashalle" im Schützenhause der Sängertag. Vertreten waren 60 Vereine mit 102 Stimmen (der Bund umfaßt 99 Vereine mit rund 2500 Mitgliedern.) Nach einer Begrüßungsansprache des zeitigen Bundesvorsitzenden, Kaufmann Becker-Memel, erstattete Letzterer den Jahresbericht.

Aus dem Kassenbericht heben wir hervor, daß die Gesammteinnahme des Bundes in den Berichtsjahren sich auf 6318 Mk. belief; dazu kommt ein Depot von 7000 Mark; die Gesammtausgaben betrugen rund 4000 Mark.

Es gelangte sodann ein Antrag zur Beschlußfassung, der auf eine Trennung des Preußischen Sängerbundes in einen Westpreußischen und Ostpreußischen gerichtet war.

Letzterer wurde mit überwiegender Majorität abgelehnt.

Mit großer Majorität wurde Elbing als Festort für das im Jahre 1897 stattfindende XIX. Preußische Provinzial-Sängerfest gewählt.

Für 3 Uhr Nachmittags war der Beginn des Festzuges vom Rathhause nach dem Schützenhause programmmäßig angesagt. In „drangvoll fürchterlicher Enge" bildete das Publikum an beiden Seiten der Langgasse Spalier und alle Fenster und Balkone waren dicht mit Zuschauern und besonders Zuschauerinnen besetzt, welche letztere sich wieder stark mit Blumen bewaffnet hatten und nun der Sänger harrten, die da kommen sollten. Mit dem akademischen Viertel, um 3¼ Uhr, setzte sich der Festzug in Bewegung. Eröffnet wurde er durch die Kapelle des hiesigen schwarzen Husarenregiments, die einen Marsch in die Lüfte schmetterte. Sodann folgte eine Reiche von Equipagen mit den Ehrengästen, dem Festausschuß u. s. w. Die Gefährte waren geschmackvoll und reichhaltig mit Blumen dekorirt und gewährten einen reizenden Anblick. Im ersten Wagen fuhr Oberpräsident von Goßler und Oberbürgermeister Dr. Baumbach. Den Equipagen folgte, unter Vorantritt einer Musikkapelle, der lange Zug der Sänger, dem in einem Wagen das Bundesbanner vorangetragen wurde. Während der Festzug die Langgasse passirte, wurden die Sangesbrüder fast ohne Unterlaß mit Blumen bombardirt und sie revanchirten sich auf ihre Weise dadurch, daß sie oft genug dem Kommando eines Vordermannes „Augen rechts" oder „links" folgten, wenn sich gerade hoch oben an einem Fenster eine Schaar schöner Damen zeigte.

Inzwischen hatte sich der Schützenhausgarten mit zahlreichem Publikum gefüllt, und als gegen 5 Uhr eine Fanfare den Beginn des Festkonzerts ankündigte, da füllte sich ziemlich schnell auch die umfangreiche Sängerhalle mit erlesenen Gästen.

Eröffnet wurde das Konzert durch den Choral „Großer Gott wir loben Dich." Von der gesammten Sängerschaar gesungen, machte er einen erhebenden Eindruck und war eine würdige Einleitung des Konzerts. Nach dem Choral hielt Oberpräsident Staatsminister von Goßler, der Ehrenvorsitzende des Sängertages, eine Festansprache, die in ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Kaiser ausklang, worauf die Tausende der Sänger und Zuhörer die Nationalhymne anstimmten. Es folgte ein Chor „Deutscher Sinn", komponirt und dirigirt von dem Dirigenten des Danziger Männergesangvereins Kisielnicki. (Bei dieser Gelegenheit sei auch eines interessanten Intermezzos gedacht. Als der Festzug das Schützenhaus erreicht hatte, theilte Oberpräsident v. Goßler Herrn Kisielnicki die Ernennung des Herrn K. zum Kgl. Musikdirektor mit und überreichte ihm gleichzeitig das Patent)

Oberbürgermeister Baumbach hielt nach dem zweiten Gesammtchor eine Ansprache und schloß mit einem Hoch auf das deutsche Lied und die deutsche Sängerfreundschaft.

Es genüge kurz hervorzuheben, daß die Chöre im allgemeinen gut gelangen und auch trotzdem ihre Zahl naturgemäß etwas reichlich bemessen war, trefflichen Eindruck erzielten.

Gegen 8½ Uhr war das Festkonzert beendet und Sänger und Zuhörer strömten hinaus in den Garten, dessen weite Räumlichkeiten bald von elektrischem Licht überfluthet wurden, während zur Unterstützung des letzteren dann noch hunderte von Lampions angezündet wurden. Das abwechselungsreiche Bild, das sich da dem Beschauer bot, war ungemein fesselnd, in dem lebendigen Bilde des hin und her promenirenden Publikums und last not least, gedenken wir dankbar der herrlichen Witterung, von der das schöne Fest bis jetzt begünstigt wurde und die nur am Nachmittag für einige Minuten durch einen kleinen Regenschauer unterbrochen wurde.

Locales.

Thorn, den 17. Juli 1894.

† † **Faltboote.** Wie die „M. A. Z." mittheilt, werden bei den Herbstmanövern des 1. und 17. Korps neue Faltboote in ausgedehntem Maße bei den Schwimm- und Uebersetzungsübungen der Kavallerie über die Weichsel angewendet werden. Bis jetzt hat sich ergeben, daß ein Durchschwimmen von Gewässern höchst gefährlich ist und trotz aller Schwimmübungen Pferde und Leute leicht verloren gehen können. Deshalb sollen jetzt zusammenlegbare Faltboote im deutschen Heere eingeführt werden. Sie sind die Erfindung eines Engländers Berthon. Die Boote sind aus langen Bohlen gefertigt, die an den Enden des Vorder- und Hintertheils des Bootes zusammengefügt werden. Die Bohlen sind breit und flach und enthalten, auseinandergelegt, eine Hülle von wasserdichtem Segeltuch, die an ihnen befestigt ist und auf der Außenseite eine Holzbekleidung besitzt. An der inneren Seite der Bohlen ist etwa 2—3 oder 6—7 Zoll von der äußeren Hülle eine zweite innere Hülle angebracht, so daß sich bei ihrem Auseinanderfalten der Raum zwischen beiden Hüllen um das ganze Boot von selbst mit Luft füllt. Da alle Bohlen wasserdicht anschließen, wird der ganze Körper des Bootes in 8 Längsluftzellen getheilt. Die Boote sind von verschiedener Größe und entweder als ganze Boote oder als Boote mit 4 Abtheilungen hergestellt, von denen jede, wenn sie von den übrigen losgetrennt wird, als Boot benutzt werden kann. Die Ausrüstung der deutschen Kavallerieregimenter enthält ein verbessertes Modell. Dieses wiegt 8½ engl. Zentner und ist auf einem Fahrzeug von 7 Zentner Gewicht, das von einem oder zwei Pferden gezogen werden kann, zu befördern. Es besteht aus zwei Faltbooten von je 10 Fuß 6 Zoll (engl.) Länge, 5 Fuß Breite und 2 Fuß 3 Zoll Tiefe und kann in zwei kleine Boote zerlegt werden. Auf dem Fahrzeug befindet sich ein Oberbelagsgerüst mit der für ein Feldgeschütz hinreichenden Tragkraft, das ermöglicht, die beiden Boote als Floß anwenden zu können. Die Pferde werden beim Durchschwimmen des Gewässers mit Stricken am Floß befestigt, das sie, indem es sie mitzieht, beim Schwimmen unterstützt. Die Bootsausrüstung kann in ihrer jetzigen Gestalt nicht als ein Theil des Gepäcks mitgeführt werden, was sehr ins Gewicht fällt. Immerhin bildet sie eine höchst werthvolle Ergänzung der Kavallerie-Ausrüstung.

* **Ein Jubiläum.** Die Weichsel- und Nogat-Dämme bestehen jetzt 600 Jahre. Als das Preußenland im Jahre 1283 unterworfen war, gehörte es zu dem ersten Geschäfte des deutschen Ordens, die vielversprechenden Niederungen einzudämmen. Der Landmeister Meinhard von Querfurt begann das große Werk gleich beim Antritt seiner Amtsverwaltung im Jahre 1288. Sechs Jahre lang ist von Tausenden an dem gewaltigen Werke gearbeitet worden, bis es im Jahre 1294 vollendet war.

Der Vorschußverein hielt gestern im Nicolai'schen Lokale unter Vorsitz des Herrn Stadtrath Kittler eine Generalversammlung ab. Es wurde mitgetheilt, daß die Prüfung der Bücher und der Kasse stattgefunden und keinen Anlaß zu Monita gegeben habe. Der Abschluß für das 2. Quartal d. J. ergiebt an Aktiva: Kasse 4503,17 Mk., Wechsel 644 013,74 Mk, Mobilien 119,37 Mk., Giro 1000 Mk., Grundstück Gremboczyn 41 848,78 Mk., Effekten 57 059,05 Mk.; an Passiva: Mitglieder-Guthaben 272 026,96 Mk, Depositen 211 726,16 Mk., Sparkasse 148 982,90 Mk., Reservefonds 64 865,58 Mk, Spezial-Reservefonds 29997,96 Mk, Depositen-Zinsen 1027,15 Mk., überhobene Zinsen 3422,80 Mk., Ueberschuß 16 494,60 M.; Aktiva und Passiva balanciren mit 748 544,11 Mk. Die Mitgliederzahl stieg von 846 auf 852. In den Vorstand wurde an Stelle des verstorbenen Herrn Gerbis Herr Stadtrath Fehlauer, in den Aufsichtsrath an Stelle des Herrn Fehlauer Herr Kaufmann K. Adolph gewählt. Zum Schlusse gedachte der Vorsitzende der Verdienste des verstorbenen Herrn Gerbis um den Verein, zu dessen Andenken sich die Anwesenden von den Sitzen erhoben.

Thorner Liedertafel. Der für nächsten Sonntag geplante Ausflug nach Schulitz findet nunmehr bestimmt statt. Die Abfahrt erfolgt vom Stadtbahnhof Mittags 11,36. Diejenigen Mitglieder (auch Passive), die an der Fahrt theilnehmen, müssen ihre Anmeldung bis zum Freitag an Herrn F. Menzel (Breitestraße) bewirken, da nur bei rechtzeitiger Anmeldung eine Fahrpreisermäßigung gewährleistet werden kann.

* **Viktoriatheater.** Gestern ging eine Novität für Thorn in Szene „Der neue Diener", das neueste Lustspiel, das Moser im Verein mit Th. v. Trotha kürzlich herausgegeben. Der Erfolg, den das reizende Lustspiel am gestrigen Abend errang, war ein unbestritten guter, und er fand denn auch in den häufigen Heiterkeitsäußerungen und Beifallsbezeugungen des leider wiederum nur spärlich besetzten Auditoriums seinen Ausdruck. Diese Novität giebt uns von neuem Gelegenheit zu erkennen, wie ein talentvoller Kopf wie Moser niemals um eine Handlung verlegen ist!

---

reichte er ihr den zweiten Hundertmarkschein: „Hier nimm ihn hin, er sei Dein, meinen Segen obenein."

Aber sie legte die Hände auf den Rücken und trat einen Schritt zurück: „Nein, nie und nimmermehr! Behalte nur den Schein. Wie ich diese Erna hasse! Ist es nicht zu gräßlich, ihretwegen das schöne Geld so in vollen Haufen ausgeben zu müssen? Wie viele Wochen kann ich da nicht wieder an allen Ecken sparen!"

„Aber Kind," bat er, „denke doch nicht immer nur an Dich."

Sie überhörte die Anspielung, die in seinen Worten lag. Fast mit Gewalt zwang er ihr das Geld auf, aber kaum im Besitz desselben eilte sie auch schon wieder zur Stadt, denn die allen Frauen innewohnende Lust zum Kaufen ließ sie den vorigen Aerger ganz vergessen.

Freudestrahlend kehrte sie nach einigen Stunden zurück: „Nein, zu sagen ist es überhaupt nicht, wie schöne Sachen man heut zu Tage kaufen kann! Wundervoll, einfach wundervoll und denk' Dir mal gar nicht theuer! Eigentlich wollte ich nur achtzig Mark ausgeben, aber weißt Du, mich lockten die vier Prozent Rabatt und deshalb habe ich mir alles gleich recht hübsch gekauft. Und hier sind die vier Mark Rabatt, das ist doch immer eine große Ersparniß, was können wir uns da nicht alles für kaufen, da können wir bequem die Handwerker von bezahlen."

Erstaunt horchte er auf. „Ah, Handwerker kommen auch noch — sehr angenehm, wirklich sehr angenehm und wann darf ich die Leute bei mir begrüßen?"

„Morgen früh," entgegnete sie ruhig, „ich habe mit Willen die die Arbeiter zu morgen Vormittag bestellt, damit Du von dem Bringen und Aufstellen der Sachen garnichts merkst. Wenn Du morgen Mittag zu Tisch kommst, ist alles fix und fertig."

(Schluß folgt.)

Die Handlung skizzieren wir kurz: Fritz Grimm, der es glücklich bis zum Referendar gebracht hat und nun im Hause seines Onkels, des Justizrath Helwig (Herr Hartig), von seinen Renten lebt und sich zum angenehmen Zeitvertreib in sein ganz charmantes Cousinchen Else (Frl. Eckert) verliebt, fand in Herrn Beese einen vorzüglichen Darsteller. Er überreichte seiner Cousine, die ihm Vorwürfe über sein „Nichtsthun" gemacht, ein werthvolles Medaillon, um sie einigermaßen zu versöhnen Sie verweigert jedoch standhaft die Annahme dieses Kleinods und verlangt von ihrem leichtlebigen Vetter, er soll sich erst auf ehrliche Weise das Geld im Betrage von 300 Mk. zur Bezahlung desselben verdienen, dann erst wolle sie das kostbare Geschenk von ihm annehmen. Er bietet sich nun ohne Wissen seiner Verwandten seinem Freunde, dem Rechtsanwalt Ritter (Herr Baltzer), der gerade im Begriff steht, ins Bad zu reisen, als „Diener" an. Bei dem Freunde läßt sich die Dienerrolle famos durchführen, zumal er von dessen Börse den ergiebigsten Gebrauch machen darf. So verschmäht er es denn auch nicht auf Kosten seines Freundes mit der Jungfer Henriette (Frl. Thewes), dem dienstbaren Geiste der Familie des Oberst Quarwitz, manch' Fläschchen Wein, natürlich von der besten Sorte, zu leeren, und ohne den Auftrag seines Herrn Blumenspenden zu verabreichen. Etwas schwieriger gestaltet sich die Sache, als der schneidige Diener in den Dienst des etwas stark nervösen Oberst Qwarwitz übertritt, an dessen Haus ihn Myra Militza (Frl. Blume), eine reizende Nichte seines Herrn, fesselt. Diese soll wider ihren Willen auf den Wunsch ihres Onkels mit einem Manne verheirathet werden, der ihr völlig unbekannt ist. Jener will nämlich gern die hübsche Nichte aus seinem Hause entfernen, damit seine hübsche junge Frau, die er mit seiner Eifersucht tyrannisirt, nicht Gelegenheit findet, mit jungen Herren in Verkehr zu treten. Es wird nun ein kleines Komplott gegen den „Haustyrannen", der sein Weibchen jedoch über alles liebt, geschmiedet. Während seine Gattin ihm sonst stets Nachgiebigkeit bei allen seinen Wünschen gezeigt, tritt sie ihm plötzlich bei jeder Gelegenheit mit entschiedenem Widerspruch entgegen. Dieses Mittel verfehlt seine Wirkung denn auch nicht. Es gelingt der Gattin (Frl. Krause) nicht nur, den Herrn Gemahl von seinem Heirathsprojekt für Myra abzubringen, sondern was noch viel schwieriger ist, ihn mit seinem Bruder, dem Gutsbesitzer Quarwitz (Herr Manussi), einem alten biedern Junggesellen, mit dem er entzweit ist, wieder zu versöhnen. Fritz, dem neuen Diener, gelingt es, sich Myras Neigung schon im Gewande des Dieners zu erwerben, und als diese späterhin seinen wahren Stand erfährt, zögert sie keinen Augenblick, ihm ihre Hand fürs Leben zu reichen. Else, die ihren Vetter „Faulenzer" immer ganz gut hatte leiden mögen, hat ihre wahre Herzensneigung dem jungen Rechtsanwalt Ritter zugewandt und ist überglücklich, als sie erfährt, daß Fritz auch bereits die Auserwählte seines Herzens gefunden. Sehr ergötzlich war die Szene, als Rechtsanwalt Ritter in der von ihm verkannten vermeintlichen Zofe die Tochter des Justizraths erkennt, und er hat schließlich nichts eiligeres zu thun, als sich in den ungesäumten Besitz der reizenden Beute zu setzen. Die Rollen waren angemessen besetzt und das Spiel der Darsteller durchweg flott. Herr Beese, der Träger der Titelrolle, spielte den bei den Damen so beliebten eleganten Nichtsthuer mit der an ihm bemerkenswerthen Verve. Die Damenrollen der Auguste (Frl. Krause), Else (Frl. Eckert), und Myra (Frl. Blume) wurden vortrefflich gespielt. Auch Herr Jonas entwickelte in der Rolle des Dieners Martin eine wirksame Komik. Anerkennend nennen wir noch die Herren Baltzer (Rechtsanwalt Ritter), Manussi (Gutsbesitzers Quarwitz), Frl. Thewes (Jungfer Henriette), und Frl. Delosea (Blumenmädchen.) Herr Weil als Oberst Quarwitz hätte uns besser gefallen, wenn er seine Rolle weniger karikirt hätte. Herr Hartig machte weniger den Eindruck eines schneidigen weltgewandten Juristen; seine Physiognomie glich vielmehr derjenigen eines biedern Geistlichen. — Wie wir bereits mitgetheilt, wird am Mittwoch Herr Direktor Hansing ein großes Gartenfest arrangiren. Das Programm verspricht sehr gut und reichhaltig zu werden. In Folge des großen Beifalls, welchen beim letzten Gartenfest die „Konzert-Einlagen", gesungen von den Operettenmitgliedern, gefunden, wird auch diesmal wieder ein Theil aus „Konzertliedern" bestehen, außerdem gelangt die beliebte Operette „Die schöne Galathee" mit den Damen Sina und Thewes, sowie den Herren Manussi und Felbinger zur Aufführung. Außer der Illumination des Gartens soll zum Schluß bei günstiger Witterung noch ein Feuerwerk abgebrannt werden. — Für nächsten Donnerstag hat Herr Direktor Hansing etwas Seltenes für Thorn vorbereitet, nämlich das Ballet „Excelsior", bestehend aus acht jungen Tänzerinnen, unter denen die Solotänzerin Maria Kunschmann einen renommirten Namen in der Balletwelt besitzt. Alle uns vorliegenden Berichte aus den Städten Berlin, Königsberg, Danzig, Chemnitz, Görlitz u. s. w. sprechen sich sehr lobend über die Leistungen aus und besonderes werden die prachtvollen Kostüme und die dezente Art und Weise der Tänze rühmend erwähnt.

* **Ausbreitungs-Verband der deutschen Gewerkvereine für die Provinz Westpreußen.** Sonntag Vormittag wurde im Café Selonke in Danzig die Hauptversammlung des Verbandes abgehalten, an welcher 14 Delegirte aus Danzig, Graudenz, Elbing, Thorn, Dirschau sowie zahlreiche Danziger Genossen Theil nahmen. Dem Ausbreitungs-Verband gehören zur Zeit 20 Vereine mit 1030 Mitgliedern an, und zwar sind in Danzig 8, in Graudenz und Elbing je 5, in Dirschau und Thorn je 1 Verein. Die Hauptversammlungen sind in den letzten Jahren in zweijährigen Pausen abgehalten worden, und zwar fand die letzte am 12. Juli 1892 in Elbing statt. Es hat sich jedoch herausgestellt, daß es für die Ziele des Vereins vortheilhafter sein würde, wenn, wie das Statut es vorschreibt, jährlich eine Hauptversammlung abgehalten werden wird. Es wurde deshalb ein Antrag des Danziger Ortsvereins der Maschinenbauer, welcher die jährliche Abhaltung der Hauptversammlungen verlangt, einstimmig angenommen. Zum Vorort wurde wiederum Danzig erwählt und in den Vorstand die Herren Langfiel (Vorsitzender), Nehring (Kassirer), Hübner (Schriftführer), Wessel und Friese (Beisitzer) erwählt und beschlossen, die nächste Hauptversammlung in Dirschau abzuhalten. Eine längere Debatte fand statt über die Mittel, durch welche die Förderung der Gewerkvereine erreicht werden kann. Nach einem von Herrn Beutler erstatteten Referat einigte sich die Versammlung dahin, daß es wünschenswerth sei, daß auch die Frauen für die Sache der Gewerkvereine interessirt würden und daß deshalb Versammlungen abzuhalten wären, an denen sich die Frauen betheiligen könnten, ferner sei es nothwendig, daß die Gewerkvereine mehr als bisher in die Oeffentlichkeit treten. Mit einem Hoch auf die Gewerkvereine wurde die Versammlung geschlossen und die Delegirten begaben sich hierauf nach dem Café Nötzel, wo das Sommerfest des Ortsverbandes abgehalten wurde.

* **Westpreußischer Feuerwehrverband.** Wie bereits mitgetheilt, findet in den Tagen vom 27. bis 29. Juli in Graudenz der 14. westpreußische Feuerwehrtag in Verbindung mit einem Brandmeisterkursus für die westpreußischen Wehren statt. Die Leitung des letzteren hat Herr Brandinspektor Kiesel-Charlottenburg übernommen. Auch werden die von Fabrikanten zc. zur Verfügung gestellten Löschgeräthe und Apparate vorgeführt werden. — Nach Mittheilung der königl. Eisenbahndirektion zu Bromberg werden zum Besuche des Feuerwehrtages von den Stationen der Strecken Thorn-Graudenz, Dt. Eylau-Graudenz, Dt. Eylau-Jablonowo-Graudenz, Danzig-Dirschau-Graudenz und Konitz-Graudenz zu besonders bezeichneten fahrplanmäßigen Zügen Rückfahrkarten II. und III. Klasse zum Preise der einfachen Fahrt nach Graudenz ausgegeben werden.

— **Der Jahresausweis des Hauptzollamtes in Alexandrowo** zeigt eine beträchtliche Zunahme des Verkehrs. So betrug der Werth der eingeführten Waaren 24 640 387 Rubel (1892: 16 630 385 Rubel), wofür 3 683 105 Rubel an Zöllen vereinnahmt wurden (1892: 2 734 014 Rubel). Es wurden also im Durchschnitt ca. 15 Proz. des Werthes als Zoll erhoben. Die zollfrei ausgeführten Waaren besaßen einen Werth von 9 875 767 Rubel (1892: 8 013 128 Rubel), während an Zöllen für ausgeführte Waaren nur 472 Rubel vereinnahmt wurden. Wie rege der Personenverkehr war, erweisen die folgenden Zahlen: Es wurden abgefertigt 29 007 vom Auslande kommende, 25 458 nach dem Auslande reisende Personen, außerdem 6473 zureisende und 6407 abreisende, mit sogenannten Halbpässen versehene Personen.

† **Cholera.** Aus dem Bureau des Staatskommissars für das Weichselgebiet erhalten wir unter dem 16. d. Mts. folgende Mittheilungen: 1) Bei den in der Veröffentlichung vom 14. Juli erwähnten 2 verstorbenen Kindern und der leicht erkrankten Frau des Stauers Heinrich Zielke in Schidlitz ist Cholera bakteriologisch festgestellt. 2) Der am 10. d. Mts. choleraerkrankte Schiffer Philipski ist gestern gestorben. 3) Der am 12. d. Mts. erkrankte Fischer Damrath in Christfelde, Kreis Schwetz, ist am selben Tage an Cholera gestorben. 4) Bei Buhnenarbeiter Goretzki-Gr. Wolz ist Cholera bakteriologisch festgestellt. 5) Der am 9. d. Mts. erkrankte Flößer Kielbasa in Fordon ist am 14. d. Mts. an Cholera gestorben. 6) Am 14. Juli erkrankte in der Gastwirthschaft von Klomhuß-Einlage der Arbeiter Karl Müller aus Rothekrug an Cholera und wurde in die Baracke Plehnendorf aufgenommen. 7) Am gleichen Tage erkrankte der Halbmann Insel von der Greifswalder Brigg „Elisabeth" und wurde in die Quarantänebaracke Neufahrwasser aufgenommen. Schiff und Mannschaft liegen in Quarantäne. Choleraverdächtige Erkrankungen am 14. d. Mts.: 8) Flößer bei Otteraue nach Fordon geschafft. 9) Flößer bei Culm nach Culm geschafft. Während der Untersuchung verstorben: Am 15. d. Mts. 10) Schiffer Olschewski in Thorn gestern gestorben. 11) Flößer Wyka in Kurzebrack in der Baracke. 12) Flößer Lundt oberhalb Schulitz, in das Krankenhaus nach Fordon geschafft. 13) Gestern ist im Ueberwachungsbezirk Pieckel Flößer Novak aus Galicien nach einstündiger Krankheitsdauer wahrscheinlich an Cholera gestorben. Aus Schillno wird von heute früh gemeldet, daß der Flößer Jeros, welcher gestern mit seiner Traft von Rußland gekommen ist, heute früh unter dem Bilde der Cholera in die Baracke bei Schillno aufgenommen wurde. — Wie wir soeben erfahren, ist heute (17. d. Mts.) auf einem bei Gurske liegenden Kahn ein Schiffer erkrankt und sofort nach Schillno gebracht worden.

** **Schulfeste.** Die Schirpitzer Schule feierte am Freitag, die Korzieniezer Schule am Sonnabend und die Rudaker Schule am Sonnabend ihr Schulfest.

— **Sollen Kinder Wein und Bier bekommen?** Der „Deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke" hat sich kürzlich an 100 der besten Sachkenner mit der Frage gewandt, was sie von dem Trinken mäßiger Mengen der leichteren Alkoholgetränke bei Kindern halten; gegen 70 Gutachten sind daraufhin eingelaufen; mit Ausnahme von 2 Gelehrten stimmten alle mit der Anschauung überein: Kinder bedürfen dieser Getränke nicht und vertragen sie nicht. Die Gutachten sind unter dem Titel „Zum Schutz unserer Kinder vor Wein, Bier und Branntwein" soeben erschienen. Wir heben das des Prof. Thomas, Freiburg in Br., hier hervor: „Ganz unzweifelhaft ist der Alkohol in jeder Gestalt, auch als leichtes Bier oder leichter Wein, ein Gift für das gesunde Kind. Er schädigt es schon deshalb, weil es ihm den Geschmak an der Milch, dem wichtigsten Kindernahrungsmittel verdirbt und so seine Ernährung herunterbringt. Durch häufigen Genuß geistiger Getränke wird das Kind gewaltsam zum späteren Trinker erzogen und ihm dadurch die Gesundheit früher oder später gestört, das Leben verkürzt. Schon dem Säugling ist das Bier schädlich, welches die Amme genießt; seine Ernährung bessert sich nicht selten erst dann, wenn die Amme dem Biergenuß entsagt. Aeltere Kinder verlieren durch geistige Getränke die geistige Frische neben der körperlichen; sie werden frühreif, lernen ungenügend und werden blutarm. Ihr Charakter wird nicht selten verdorben; früher sanftmüthig und lenksam, werden sie durch den Alkohol zornig, aufgeregt und unlenksam. Alkoholentziehung bessert sie. Hartnäckige Magen- und Darmkatarrhe, nervöse Störungen leichtester Art bis zu nächtlichem Aufschrecken und Aufschreien, Veitstanz und Epilepsie werden allein oder wesentlich durch Entziehung von Wein und Bier geheilt. Fortgesetzte Alkoholeinfuhr ist eine der schädlichsten Maßnahmen bei einem gesunden Kinde; nur unter ganz besonderen Umständen ist Alkohol ein Heilmittel für das kranke Kind. Ob er nöthig sei, mag erst der gewissenhafte Arzt nach genauer Prüfung aller Verhältnisse entscheiden."

—* **Einbrüche.** In der Nacht von Freitag zu Sonnabend brachen Diebe in die Wohnung des Besitzers Sonnenberg in Brzoza ein und stahlen verschiedene Wirthschaftsgegenstände. In derselben Nacht erbrachen Diebe den Schuppen, der an der Argenauer Chaussee steht, und nahmen alles, was in demselben aufbewahrt war, an sich. Von den Dieben fehlt jede Spur.

— **Lufttemperatur** heute am 17. Juli Morgens 8 Uhr: 14 Grad R. Wärme.

** **Gefunden** 20 Pfg. baar in der Brückenstraße, 2 Krankenkassenbücher für den Tischler Ferdinand Klein, ein Kinderstrohhut in einem Geschäftslokal, ein Umhängetäschchen mit Inhalt in der Mauerstraße. Näheres im Polizei-Sekretariat.

** **Verhaftet** wurden 9 Personen.

() **Von der Weichsel.** Der Wasserstand beträgt heute 0,96 Meter über Null. Das Wasser fällt stetig. — Eingetroffen ist der Dampfer „Brahe" mit Heringen, Petroleum und Stückgütern beladen und einem beladenen Kahne im Schlepptau aus Danzig.

() **Holzeingang auf der Weichsel am 16. Juli.** Franz Bengsch durch Felscho 2 Traften 853 Kiefern Rundholz, 610 Kiefern Balken, Mauerlatten, Timber, 686 Kiefern Sleeper, 1889 Eichen Rundschwellen, 655 Eichen einf. und dopp. Schwellen, 10 Rundeschen; M. Kronstein und J. Teuenbaum durch Friedmann 2 Traften für M. Kronstein 2505 Kiefern Balken, Mauerlatten, Timber, 3402 Kiefern Sleeper, 7 Kiefern einf. Schwellen, für J. Teuenbaum 245 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 255 Rund Weißbuchen; C. Byk und Comp. durch Elter 2 Traften 1221 Kiefern Buchen, Mauerlatten, Timber, 440 Kiefern Sleeper, 217 Kiefern einf. und dopp. Schwellen, 39 Eichen Plancons, 2544 Eichen Rundschwellen, 2776 Eichen einf. und dopp. Schwellen; S. Bacherack und Hetter und Lewin durch Ackermann 2 Traften für S. Bacherack 6152 Kiefern Balken Mauerlatten und Timber, 35 Kiefern Sleeper, 1042 Eichen einf. und dopp. Schwellen, für Hetter und Levin 818 Kiefern Balken, Mauerlatten, Timber, 430 Kiefern Sleeper, 667 Eichen einf. und dopp. Schwellen; Reinhold und Beber durch Graf 7 Traften 400 Kiefern Balken, Mauerlatten, Timber, 160 Kiefern Sleeper, 2636 Tannen Balken und Mauerlatten, 3662 Eichen Plancons,; A. Arenstein durch Epstein 6 Traften 8319 Kiefern einf. Schwellen, Mauerlatten, Timber, 766 Kiefern Sleeper, 361 Kiefern einf. Schwellen, 390 Eichen Plancons, 1743 Eichen einf. und dopp. Schwellen, 2700 Stäbe; L. Ehrlich durch Bubecki 5 Traften 2413 Kiefern Rundholz, 172 Kiefern Balken, Mauerlatten, Timber, 186 Eichen-Plancons, 108 Eichen Rundschwellen, 309 Eichen einf. und dopp. Schwellen.

Litterarisches.

Die neu erschienen Nummern 27 und 28 der „Gartenlaube" bringen den Anfang eines neuen spannenden Romans: „Die Brüder" von Klaus Zehren. Inmitten der Ereignisse von 1870, inmitten des großen Völkerschicksals, das sich in den Augusttagen jenes Jahres auf den Schlachtfeldern um Metz abspielte, entwickelt sich hier eine Familientragödie von erschütternder Wirkung. Neben diesem Roman führen die beiden Nummern das große Werk Ganghofers: „Die Martinsklause" seinem Ende zu. Von Artikeln sind zu nennen: „Ballhäuser und Spielhöllen," „Thüringens Gewerbefleiß," „Aus dem Lande der Kanäle." Die Illustrationen sind gut und mannigfaltig.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

Barmen-Wupperfeld, 16. Juli. Um 4 Uhr entstand im Hauptpostgebäude ein Brand. Ein Theil des Dachstuhls, die Bureaus des Haupttelegraphenamts wurden zerstört. Sämmtliche Fernsprechverbindungen sind unterbrochen.

Paris, 16. Juli. Am 6. August beginnen vor dem Geschworenengericht die Verhandlungen gegen 30 Anarchisten. Die Anklageschrift umfaßt 28 Bogen. Die meisten der Angeklagten, unter welchen sich Lebachien, Faure und Paul Reclus befinden, sind als Mitglieder einer geheimen anarchistischen Gesellschaft, andere des Diebstahls und der Hehlerei angeklagt. Die Dauer der Verhandlungen berechnet man auf 8 Tage.

Kopenhagen, 16. Juli. Den Feierlichkeiten, die zur silbernen Hochzeit des Kronprinzenpaares stattfinden, werden die Könige von Schweden, Griechenland, der Großfürst-Thronfolger von Rußland, Prinz und Prinzessin von Wales, sowie der Herzog und die Herzogin von Cumberland beiwohnen.

Konstantinopel, 16. Juli. Die französische Regierung richtete eine Beschwerde an die Pforte, weil der orthodoxe Erzbischof von Janina sich geweigert hatte, der von dem französischen Konsul veranstalteten Trauerfeier anläßlich des Todes Carnots beizuwohnen.

Jassy, 16. Juli. Der hier garnisonirende Cavallerie-Kapitän Stefanescu erdolchte seine kürzlich von ihm geschiedene junge Frau und dann sich selbst.

Vermischtes.

Eine Versicherungsgesellschaft gegen Waldbrände wird sich in Berlin bilden in Gestalt einer Gesellschaft auf Gegenseitigkeit mit beschränkter Haftung. — Wegen des Wiener Studenten-Skandals gegen den Professor Nothnagel wurden 5 Mediziner für Jahresdauer von der Wiener Universität ausgewiesen, einem Mediziner die Rigorosenzeit um 2 Semester hinausgeschoben. Zehn Studenten erhielten eine strenge, 20 eine einfache Rüge. — Wegen Landfriedensbruch, verübt durch Gefangenenbefreiung, wurden im badischen Orte Lidolsheim 15 Personen verhaftet. — Für die streikenden Böttcher Berlins sind in der letzten Woche 180 Mark eingegangen, die Agitatoren sind deshalb sehr verstimmt und fordern dringend auf, „reichlichere Munition abzuladen." — Wegen Verbreitung höchst aufreizender anarchistischer Flugblätter in Altona und Umgegend wurden ein Porzellanmaler und 2 Tischlergesellen verhaftet. — In Monte Carlo ist auf den Schienen der Leichnam eines elegant gekleideten 40jährigen Mannes gefunden worden, in dessen Taschen sich ein Zettel befand, auf Grund dessen man in dem Selbstmörder einen Mitschuldigen Caserios (?) vermuthet. — In Punitz wurden zwei Straßenarbeiter, die vor einem Gewitter unter einer Pappel Schutz suchten, vom Blitz erschlagen. — Die Pest hat in Hongkong noch nicht nachgelassen. Die Behörden ergreifen jetzt schärfere Maßregeln. Die Häuser, die den sanitären Erfordernissen nicht entsprechen, werden einfach niedergerissen. — Ein großer Brand äscherte in Lippborg zahlreiche Häuser ein. — Unter den Pariser Photographen ist der Präsident der Republik zur Zeit der populärste Mann im Lande. Casimir Perier, der von allen Photographen der Hauptstadt mit Gesuchen um eine Audienz bestürmt worden war, beschloß, denselben einen ganzen Vormittag zu widmen. Der neuartige Kongreß der Photographen fand dieser Tage statt und war äußerst zahlreich beschickt. Der Präsident wurde nach allen Seiten gedreht und gewendet und schien sich an dem Eifer der Photographen weidlich zu ergötzen. Indem der eine derselben operirte, stellte der andere schon seinen Apparat auf, was Herrn Perier veranlaßte sich an den General-Sekretär der Präsidentschaft mit den Worten zu wenden: „Sagen Sie doch, Lafargue, errichtet man hier nicht ein neues Schaffot?" — In Pera haben zwei neue leichte Erderschütterungen stattgefunden. Es sind dabei mehrere schon vorher beschädigte Häuser eingestürzt und man befürchtet, daß dadurch eine weitere Anzahl Personen getödtet oder verwundet sei. Das Elend unter der Bevölkerung ist ungeheuer. Der Sultan opfert unermüdlich Geld und Nahrungsmittel. Viele Hundert Menschen wurden getödtet oder verwundet. Der Schaden soll über 50 Mill. Pfd. betragen. Alle Moscheen sind geschlossen. — Wegen Unterschlagung wurde in Naumburg a. d. S. der Kaufmann Grothe zu 1 Jahr Gefängniß und 1500 Mark Geldbuße verurtheilt. — In München ist der Maler Piglhein gestorben. — Das Hamburger Segelschiff „Amanda" ist mit voller Ladung bei Kap Palmas untergegangen. Die Mannschaft ist gerettet. — Ein verheerendes Unwetter mit Hagelgeschossen hat in verschiedenen Gemeinden der Bukowina die gesammte Ernte vernichtet. — Ein heftiges Hagelwetter vernichtete in der Provinz Brescia in 23 Gemeinden die Ernte. Der Schaden zählt nach Millionen.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 17. Juli.	0,96	über Null
„	Warschau den 12. Juli.	1,52	„ „
„	Brahemünde den 16. Juli	3,18	„ „
Brahe:	Bromberg den 16. Juli.	5,26	„ „

Handelsnachrichten.

Thorn, 17. Juli.

Wetter schwül.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen ohne jede Kauflust weil Abzug fehlt 130|2 pfd. hell 126 Mk. 131|3 pfd. 127 M.

Roggen ohne Geschäft, Abzug stockt gänzlich 119|20 pfd. 106 Mk 121|3 pfd. 107|108 M.

Gerste ohne Handel.

Erbsen ohne Handel.

Hafer, inländischer 123/127 Mk.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 17. Juli.

Tendenz der Fondsbörse: fester.		17. 7. 94.	16. 7. 94.
	Russische Banknoten p. Cassa	219,15	219,—
	Wechsel auf Warschau kurz	218,40	218,30
	Preußische 3 proc. Consols	91,40	91,50
	Preußische $3^1/_2$ proc. Consols	102,50	102,50
	Preußische 4 proc. Consols	105,50	105,50
	Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$ proc	68,70	68,75
	Polnische Liquidationspfandbriefe	65,60	65,60
	Westpreußische $3^1/_2$ proc. Pfandbriefe	99,20	99,30
	Disconto Commandit Antheile	187,60	188,—
	Oesterreichische Banknoten	163,45	163,40
Weizen:	Juli	140,—	139,75
	Oktober	140,75	140,50
	loco. in New-York	59,—	59,5/8
Roggen:	loco	118,—	119,—
	Juli	117,75	118,—
	September	119,75	120,25
	Oktober	120,25	120,75
Rüböl:	Juli	46,—	45,90
	Oktober	45,90	45,70
Spiritus:	50er loco	—,—	—,—
	70er loco	31,70	31,60
	Juli	35,—	35,—
	September	35,70	35,60

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß $3^1/_2$ resp. 4 pCt.

Auf dem **Hauptbahnhof Thorn** sollen **am 1. August d. Js.**, Vormittags 10 Uhr eine größere Menge Fenster und Thüren, 2 Schiebethore, 2 Schallerfenster, Signalmaste, Kronleuchter und andere hölzerne u. eiserne Gegenstände öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Die zum Verkauf gestellten Gegenstände können vom 25. d. Mts. ab durch Vermittelung des Bahnmeisters **Homann**, Bahnhof Thorn, besichtigt werden. Thorn, den 13. Juli 1894.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

In öffentlicher Ausschreibung soll vergeben werden der Bau eines Dienstgebäudes für den Telegraphen-Aufseher auf dem Bahnhofe Graudenz. Die Verdingungsunterlagen können während der Dienststunden im Bureau der Eisenbahn-Bau-Inspection II eingesehen auch gegen kostenfreie Einsendung von 2 Mark von dort bezogen werden. **Verdingungstermin d. 31. Juli, Vormittag 10 Uhr.** Zuschlagsfrist 3 Wochen. (2867)

Graudenz, den 14. Juli 1894.

Königl. Eisenbahn-Bau-Inspection II.

Bekanntmachung.

Donnerstag, d. 19. Juli cr.,

Vormittags 9 Uhr

soll in den fortifikatorischen Waldbeständen, ungefähr 3 km südlich des Forts Ulrich von Jungingen (Zwischenwerk Va) das Ende vorigen Monats eingeschlagene

Kiefernes Bauholz (od. 1000 Stämme),
„ Stangenholz,
„ Knüppelholz und
Kiefernreisig

öffentlich meistbietend **in kleineren Loosen** unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen und gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Versammlungsort der Käufer am genannten Tage 8¾ Uhr Vormittags am Postenbureau des Forts Ulrich von Jungingen. (2864)

Thorn, den 14. Juli 1894.

Königliche Fortifikation.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Schuhmachermeister **Franz** und **Elisabeth** geb. **Zielinska-Wisniewski**'schen Eheleute zu Culmsee ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin

auf den 10. August 1894,

Mittags 12 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 2, bestimmt.

Culmsee, den 10. Juli 1894.

Chojke,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 20. Juli 1894,

Nachmittags 6 Uhr

werde ich am Zollhause zu Leibitsch

1 Parzelle Roggen auf dem Halme,
2 Haufen Heu und 4 Rindhäute

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen. (2879)

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Bekanntmachung.

Bei unserer höheren Töchterschule und dem damit verbundenen Lehrerinnen-Seminar ist die Stelle des ersten wissenschaftlichen Lehrers, welche mit einem Gehalt von 3300 Mark, aufsteigend in vier vierjährigen Perioden jedesmal um 300 Mark bis zu 4500 Mark, dotirt ist, zum 1. Oktober d. Js. neu zu besetzen.

Bewerber, welche die Lehrbefähigung für die höheren Unterrichtsanstalten in Deutsch und Religion und außerdem womöglich in Geschichte oder in den neueren Sprachen besitzen und die Rektoratsprüfung bestanden haben, haben Aussicht auf besondere Berücksichtigung.

Meldungen sind unter Beifügung der Zeugnisse und eines Lebenslaufes bei uns

bis zum 15. August d. Js.

einzureichen. [2760]

Thorn, den 5. Juli 1894.

Der Magistrat.

Wasserleitung.

Die Eigenthümer derjenigen Häuser, deren Einwohner zur Zeit ihren Wasserbedarf aus den in den Straßen aufgestellten Zapfstellen der Wasserleitung entnehmen, machen wir darauf aufmerksam, daß diese Entnahmestellen vor Eintritt des Winters wieder beseitigt werden müssen, da sie der Gefahr des Einfrierens ausgesetzt sind. Die Hauseigenthümer werden daher ersucht, rechtzeitig mit der Einrichtung ihrer Gebäude zur Entnahme von Wasser aus der Leitung vorzugehen. [2826]

Thorn, den 8. Juli 1894.

Der Magistrat.

Am Garten sep. gel. möbl. Zim. vom 1. August zu verm. **Schloßstr. 4.**

Elegante Cravatten

empfiehlt in grosser Auswahl zu besonders billigen Preisen

J. Klar,

Elisabethstraße Nr. 15.

Bau-Geschäft von **Ulmer & Kaun** Maurer u. Zimmermeister.

Uebernahme completter

Bauausführungen,

Reparaturen und Umänderungen.

Anfertigung von

Anschlägen und Zeichnungen.

Culmer Chaussee Nr. 49. — Fernsprecher Nr. 82.

Schnell- Schnell- Schnell-

Photogr.-Apparat nur Rm. 3.95

womit Jeder, ohne Vorkenntnisse, einfach und leicht photografiren kann. Tausende reizende Photografien lassen sich von jeder einzelnen Aufnahme herstellen. (Retouche nicht nöthig). Prachtvoller, eleganter Apparat mit sämmtl. Chemikalien und Gebrauchsanweisung **M. 3 95** Wichtig für Jeden zum Beruf und zum Vergnügen, zur Aufnahme von Personen, Gruppen, Landschaften 2c im Zimmer und im Freien. — Versand per Nachnahme von (2853)

L. Müller, Wien, Lichtensteinstr. 108.



C. H. KNORR'S
Hafermehl

in 25jähriger Praxis erprobt ist unstreitig die beste Nahrung für Kinder. Mehr als

100,000 Kinder

werden Jahr aus Jahr ein damit ernährt und gedeihen dabei wunderbar — der schlagendste Beweis für die Güte dieses Präparats. — Vorräthig in Colonial-Waaren- und Droguen-Geschäften, sowie in den Apotheken.

Thüringisches Technikum Ilmenau.

1. Höhere Fachschule für: Maschinen-Ingenieure und Elektrotechniker.
2. Mittlere Fachschule für: Maschinen- und Mühlen-Techniker, Werkmeister und Müller. Weitere Auskunft ertheilt Direktor Jentzen.

Staatsaufsicht durch Staatskommissar.

Allgemeine Renten-Anstalt

Gegründet 1833. **zu Stuttgart.** Reorganisirt 1855.

Unter Aufsicht der Kgl. Württ. Staatsregierung.

Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Außerordentliche Reserven gegen 5 Millionen Mark.

Versicherungsstand ca. 41 Tausend Policen.

Lebensversicherung

in den verschiedensten Formen.

Billigste Prämiensätze. Dividendengenuß schon nach 3 Jahren. Dividende zur Zeit 30% der Prämie.

Rentenversicherung

Leibrenten für eine oder zwei Personen.

Im letzteren Fall zahlbar bis zum Tode des längst Lebenden.

Aufgeschobene Renten für späteren Bezug.

Hohe Rentensätze. Alles dividendenberechtigt.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei dem Vertreter: In **Thorn: Max Glässer,** Gerstenstr. 16, Hauptagent.

---

16. Luxus-Pferdemarkt-

Lotterie

zu Marienburg in Westpr.

Ziehung am 27. September 1894.

1900 Gew. = 90000 M.

Loose à 1 Mark, auf 10 Loose 1 Freiloos, Porto und Gewinnliste 20 Pfg. empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken

Carl Heintze,

Berlin W., (Hotel Royal),

Unter den Linden 3.

Hauptgewinne.

1 Landauer . . mit 4 Pferden
1 Kutschir-Phaëton mit 4 Pferden
1 Halbwagen . . mit 2 Pferden
1 Jagdwagen . . mit 2 Pferden
1 Halbwagen . . mit 2 Pferden
1 Selbstfahrer . . mit 2 Pferden
1 Coupé . . . . mit 1 Pferde
1 Parkwagen . . mit 2 Ponies
(complett bespannt)
2 Paar Passpferde
8 gesattelte und gezäumte Reitpferde
75 Reit- oder Wagenpterde

in Summa

8 compl. bespannte Equipagen mit 106 Reit- und Wagenpferden

Ausserdem:

5 gold Kaiser-Friedr.-Medail. à 100 M.
50 gold Drei-Kaiser-Medaillen à 20 M.
1000 silb. Kaiser-Friedr.-Medail. à 5 M.
752 Luxus- und Gebrauchsgegenstände.

Hochrad

billig zu verkaufen.

H. Zorn Nachf.,

(M. Kroecker.) (2876)

Einen Lehrling

sucht für sein Colonialwaaren-Geschäft zum sofortigen Eintritt. Polnische Sprache erforderlich. (2882)

Robert Liebchen.

Soeben erschien und ist vorräthig in der Buchhandlg. v. **Walter Lambeck:**

Johann Gottfried Roesner

und

Das Thorner Blutgericht.

Ein Beitrag zur Geschichte der Jesuiten in Polen.

Von **J. Edw. Litten.**

Preis 1,20.

Louisenquelle

Kohlensaures Tafelwasser

Flasche à ½ Liter 0,23 Pf. exl Glas.

Anders & Co.,

Breitestr. 46, Brückenstr. 18.

Wer

eine Stelle zu besetzen hat, wer ein Grundstück 2c. kaufen oder verkaufen, pachten oder verpachten will, der inserire in der in Bromberg täglich erscheinenden

Ostdeutschen Rundschau

General Anzeiger für Posen u. Westpreußen.

Preis für die ca. 10 Silben enthaltende Zeile 15 Pf., Arbeitsmarkt 10 Pf. Bei Wiederholung Rabatt. Probenummern gratis und franko.



Danziger

Kirchenbau-Lotterie.

Zur Verloosung gelangen gediegene Silber-Gegenstände nach folgendem Gewinn-Plane:

1	Gew. i. W. v.	3000 = 3000	M.
1	„ „ „ „	1500 = 1500	„
1	„ „ „ „	700 = 700	„
1	„ „ „ „	300 = 300	„
5	„ „ „ „	100 = 500	„
10	„ „ „ „	50 = 500	„
20	„ „ „ „	25 = 500	„
961	„ „ Gesammtw. v.	3000	„
1000	Gew. i. Gesammtwerth v.	10000	M.

Loose à **1 Mk.** (11 Loose 10 Mk.) empfiehlt und versendet die

Exped. der „Thorner Zeitung".

Interessante Belletristik.

Verlag von Gressner & Schramm in **Leipzig.**

Die Königin der Schönheit.
Roman von Adolphe Belot.
1 Mk. 50 Pf.
Nach der 32. Auflage des Originals bearbeitet.

Die kleinen Komödien der Sünde.
von Eugen Chavette.
1 Mk. 50 Pf.
Von hohem, ungemein fesselndem Interesse.

Novellen und Skizzen.
Von Alphonse Daudet.
1 Mk. 50 Pf.

Papa, Mama und's Kleine.
Bilder aus dem Ehe- und Familienleben der Franzosen.
Von Gustav Droz. 1 Mk. 50 Pf.
Nach der 133. Aufl. des französischen Originals übertragen.

Grossvaters alte Flammen.
Humoresken von Alfred Delvau.
1 Mk. 50 Pf.
Delvau ist einer der geistreichsten Humoristen, nicht blos Frankreichs, sondern der Weltlitteratur überhaupt.

Rund um die Ehe.
Roman aus dem Pariser Leben.
1 Mk. 50 Pf.
Dieser in ganz eigenartiger Manier geschriebene Roman hat in Frankreich über 60 Auflagen erlebt.

Leichtfüssige Historchen.
Novellen u. Erzählungen v. Emilie Zola
1 M. 50 Pf.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. (2462)

---

1 ordentl. Arbeiter,

welcher selbstständig Selter abziehen kann, findet sofort bei hohem Lohn Stellung bei (2875)

L. C. Fenske.

Victoria-Theater, Thorn.

Mittwoch, den 18. Juli:

Gartenfest

verbunden mit

italienischer Nacht,

Illumination des Gartens,

Concert,

ausgeführt von der ganzen Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 61.

Theater u. Feuerwerk.

Donnerstag, den 19. Juli: Gastspiel des Ballet-Ensemble „Excelsior" (acht Damen).

Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft.

Das diesjährige

Königs-Schießen

findet am

25., 26., 27. Juli

statt und beginnt am **ersten Tage Nachmittags 3 Uhr. Am 27. Juli cr.** bleibt das Lokal **für Nichtmitglieder geschlossen.** (2872)

Das Probeschießen findet am **19. und 20. Juli Nachmittags 3 Uhr** statt.

Der Vorstand.

Thorner Liedertafel.

Die Fahrt nach Schulitz findet Sonntag, den 22. Juli Mittags 11 Uhr 36 Min. vom Stadtbahnhof aus statt. Anmeldungen nimmt Herr F. Menzel bis Freitag entgegen.

Thalgarten.

Heute Mittwoch:

Krebssuppe.

Albert Reszkowski.

Steppdecken, seidene und wollene werden sauber gearbeitet, Coppernikusstraße 11, 2 Treppen links. (1089)

---

3 Prowe'sche Credit-Aktien

sind zu verkaufen. Näh. in d. Exp. d. Z.

---

1 g. Einspänner-Wagen

ist zu verkaufen. **Mellienstr. 118.**

---

2 Wohnungen

jede 3 Zimmer und sämmtlichen Zubehör zu vermiethen.

Mauerstraße 36. **Hoehle.**

In meinem Hause ist eine

herrschaftliche Wohnung

in der 3. Etage, bestehend aus 6 Zimmern und großem Zubehör, Wasserleitung 2c., vom 1. Oktober zu vermiethen. (2845)

Herrmann Seelig, Breitestraße 33.

Ein möbl. Zim. u. Cab. mit auch ohne Burschengel. z. v. **Coppernicusst. 19, I.**

Bache 15 möbl. Zimm. mit Burschengelaß.

Zwei möblirte Zimmer vermiethet.

A Kube, Baderstraße 2, II.

---

6 Zimmer,

2. Etage, vermiethet **F. Stephan.**

---

1 oder 2 möbl. Zim **Brückenstr. 16, IV**

Eine Wohn., Br. B.-Mellienstr. 81, von 4 Zim., Küche, Speisek., Mädchenst. u. Nebenr. v. 1. Okt. zu verm. Preis 550 Mk. Zu erfragen daselbst 2 Treppen links.

Mocker, vis á vis dem alten Viehhof. Rayonstr. 8, Balkonwohnung v. 4 Zim., Küche, Speisek. pp. v. 1. Oktober, sowie eine kleine Woh. v. sof. zu vermiethen. **Lemke.**

Eine comfortable Wohnung, Breitestr. 37, I. Etage, 5 Zim. eventl. 7 Zimmern mit allem Zubehör, Wasserleitung pp., z. Z. vom Herrn Rechtsanwalt **Cohn** bewohnt, ist vom 1. October zu vermiethen. (1966)

Thorn. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Mühlen-Etablissement in Bromberg.

Preis-Courant.

(Ohne Verbindlichkeit).

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 16./7. Mark	vom 1./7. Mark
Weizengries Nr. 1 . . .	13,40	13,60
do. „ 2 . . .	12,40	12,60
Kaiserauszugsmehl . . .	13,80	14,—
Weizenmehl 000	12,80	13,—
do. 00 weiß Band	10,40	10,60
do. 00 gelb Band	10,—	10,20
do. 0	7,—	7,—
Weizen-Futtermehl . . .	4,40	4,60
Weizen-Kleie	3,60	3,80
Roggenmehl 0	9,60	9,80
do. 0/I	8,80	9,—
do. I	8,20	8,40
do. II	6,20	6,40
Commis-Mehl	8,20	8,40
Roggen-Schrot	7,20	7,40
Roggen-Kleie	4,60	4,60
Gersten-Graupe Nr. 1 . .	15,—	15,50
do. „ 2 . .	13,50	14,—
do. „ 3 . .	12,50	13,—
do. „ 4 . .	11,50	12,—
do. „ 5 . .	11,—	11,50
do. „ 6 . .	10,50	11,—
do. grobe . .	9,—	9,50
Gersten-Grütze Nr. 1 . .	10,50	11,—
do. „ 2 . .	9,50	10,—
do. „ 3 . .	9,—	9,50
Gersten-Kochmehl . . .	6,40	6,60
Gersten-Futtermehl . . .	4,80	5,—
Buchweizengrütze I . .	15,—	15,20
do. II . . .	14,60	14,80

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.